

Herrn
Geheimrat Prof. Dr. Walter G o e t z

G r ä f e l f i n g

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Für Ihr Schreiben vom 5. d. M., das ich heute erhalten habe, danke ich Ihnen bestens. Heute kam wieder ein Brief von Herrn v. Guttenberg, der nochmals den Erlanger Standpunkt dartut. Danach schließt sich auch der Erlanger Rektor der Meinung v. Guttenbergs ganz an. Daß Herr Süß nicht allein die Sache ausgeheckt hat, ist mir nicht zweifelhaft, aber er hätte gleich Widerstand leisten müssen. Interessiert ist vor allem das Finanzministerium, das auf diese Weise die Monumenta billig schlucken wollte. Dafür ist der gegenwärtige Zeitpunkt günstig, weil ich nicht denazifiziert bis. Es fällt also mein Gehalt weg. Ein Gutachten der Zentralkommission über meine Haltung für die Spruchkammer scheint mir nicht nötig zu sein, wenn es nicht verlangt wird. Etwas anderes wäre ein Schreiben, indem um die dringende Behandlung meines Falles gebeten wird. Das könnte vielleicht von Nutzen sein.

Die Schwierigkeiten der Mon. Ger. liegen in der Finanzierung. Ein Appell der Akademien ist gewiß höchst wertvoll, aber da die Akademien selber kein Geld haben und geben können, kommt es darauf an, daß sie ihre Regierungen zur Bewilligung veranlassen. Das gleiche gilt wohl auch von der Zentralkommission, hier müßte sie eingreifen; erreicht sie feste Zusagen von den einzelnen Länderregierungen, daß sie Geld geben wollen und sich nicht nur mit Zusicherungen des Interesses und des Wohlwollens begnügen, dann ist das Problem gelöst und die Zentralkommission hat ihre wichtigste Aufgabe erfüllt. Dann kann sie dem bayerischen Ministerium gegenüber fest auftreten, hat sie aber keinen Rückhalt an irgendwelchen anderen Regierungen, dann ist alles vergeblich und das hiesige Ministerium wird sich wenig an solche Proteste kehren. Ich habe mit Dr. Otto Mayer gesprochen, es soll bis Weihnachten gewartet werden, ob die Finanzfrage gelöst wird, dann muß etwas geschehen, weil die Mitarbeiter nicht länger ohne Gehalt leben können. Mit Erlangen sollen vorher keine Verhandlungen wegen Gehaltszahlungen aufgenommen werden, um nicht ein Präjudiz zu schaffen. Im übrigen möchte ich aber nochmals wiederholen, daß ich der festen Überzeugung bin, daß eine Unterbrechung der Arbeiten des Instituts den sicheren Tod der Monumenta zur Folge haben könnte, aber man kann das hier notwendige Opfer nicht einfach den Mitarbeitern auflasten. Als unmittelbaren Ausweg könnte man vorschlagen, daß die Universität Erlangen als Zahlstelle beauftragt würde, die Gehälter und sonstigen Auslagen in der bisherigen Weise provisorisch weiterzuzahlen, daß aber eine Angliederung an die Universität vermieden wird. So könnte man die nötige Zeit gewinnen, um mit den anderen Regierungen die Angelegenheit zu bereinigen. Bayern bliebe also bis auf weiteres Treuhänder. Daß könnte es um so leichter übernehmen, da es nicht so sehr darauf ankommt, ob das Institut formell bayerisch ist oder nicht, wenn es nur in Bayern seinen Sitz hat. Aus den Monumenta ein Universitäts-Institut zu machen ist unmöglich, auf einen solchen Gedanken konnte nur jemand kommen, der von der Tätigkeit und den Aufgaben der Monumenta keine Ahnung hat.